

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

211 (10.9.1934)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. A. 3450 VIII.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamthalt: L. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die Gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften u. Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Beziffer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 211

Montag, den 10. September 1934

106. Jahrgang

## Der Tag der SA und SS

Nürnberg, 9. Sept. Die Luitpold-Arena in ihrer neuen Gestalt war am Sonntag der Schauplatz des Appells der SA und SS. Sie ist die erste Stätte, die endgültig nach den Plänen des Führers ausgebaut worden ist. Von 30 Meter hohen Eilentonskulpturen hängen in drei gewaltigen Bahnen die Fahnen herab. Auf der weit vorgebauten Terrasse haben die 200 Feldzeichen Aufstellung genommen, die ihre Weihe durch den Führer erhalten. Weit vorwiegend bis an den Rand des Feldes ist das Rednerpodest gebaut, das sich noch über der unteren Tribüne erhebt. Von ihm aus zum Ehrenmal ist der mit großen Quadern belegte Steinweg „Straße des Führers“ gebaut. Die in der Einfachheit so erhabenen wirkende Ehrenhalle mit den 8 Rundbögen, in denen schlichte Kränze aus irischem Eichenlaub hängen, ist unverändert geblieben. Von den Säulen, die sich an das Ehrenmal anschließen, flattern die Fahnen aller Nationen, die ihre Vertreter zum Parteitag des deutschen Volkes entsandt haben. Seit Stunden sind sie, von Hunderttausenden befeht. Auch die Ehrentribüne ist lange vor Beginn gefüllt. Wieder sind die Spitzen des Reiches und aller Parteigliederungen, die Vertreter der Marine, die Generalität der Reichswehr, furt, das ganze offizielle Deutschland, dazu die zahlreichen Ehrengäste, versammelt.

Auf dem Felde aber stehen in unabsehbaren Reihen nach Gruppen geordnet die Freiheitskämpfer Adolf Hitlers, hinter ihren Stäben und Standarten, die blutgetränkten Blutfahnen zur Seite, alles in allem ein unabsehbares Feld in braun und schwarz und blau und grau. Die großen Mittelfelder nehmen die SA-Gruppen ein. Vor ihnen stehen die oberste SA-Führung, der Reichsführerschule, das Feldjägerkorps. Auf den Flügeln schließen sich die SA-Reserven und die Flieger an, die von Seiten von den SS-Säulen in schwarz eingereiht werden; ein Bild, das an Großartigkeit durch die neue Formgebung des Luitpoldhaines mit den langsamsten Vögen zu den Seitenhauptbauten hin außerordentlich gewonnen hat.

Um 8.30 Uhr ertönt das Kommando „Stillgestanden!“ Der Chef des Stabes meldet dem Führer 97 000 SA-Männer mit 7000 SA-Führern, der Führer der SS, 51 000 SS-Männer, 115 000 Soldaten Adolf Hitlers stehen wie die Bildsäulen, schnurgerade ausgerichtet. Der Führer im Braunhemd grüßt seine SA, „Heil SA!“ und „Heil, mein Führer!“ donnert ihm die Antwort entgegen. Dann kommt stützendes Leben in die Säulen. Die Feuer in den Schalen lodern empor. Die Fahnen ziehen bei gedämpftem Trommelwirbel durch schmale Gassen, die Standarten in geschlossenen Blöcken über den Mittelweg links und rechts neben das Ehrenmal.

Feierliche Musik ertönt, langsam schreitet der Führer, den Chef des Stabes zur Linken, den SS-Reichsführer zur Rechten, über den steinernen Weg die Stufen zum Ehrenmal empor, wo er mit erhobener Rechten den Toten des Krieges und der deutschen Freiheitsbewegung den Deutschen Gruß entbietet. In stummem Schweigen verharret der Führer vor dem Ehrenmal, während das Lied vom guten Kameraden getragen über den Platz klingt. Die Weihe dieses Augenblicks ergreift alle Herzen, das Bild, das sich dem Auge bietet, ist in seiner Schönheit und Größe nicht zu erfassen.

Die SA entblät die Häupter, es ist so still, daß man das Zwitschern der Vögel, daß man die Schritte der Führers aus einer Entfernung von vielen Hundert Metern hört, als er durch das unbewegte braune und schwarze Friedensheer zur Tribüne zurückkehrt. Ihm folgt die Blutfahne des 9. November 1923, dann 263 Standarten und endlich die Sturmflaggen der SA und Sturmabteilungen der SS. Den Schluß bilden die mit irischem Eichenlaub geschmückten Reichsriegelslaggen des Stahlhelm. Der Fahnenwald füllt die drei zur Tribüne führenden Kolonnenterrassen und zaubert einen neuen Farbton in das Gemälde. Dann rückt die SS von den Flügeln mit klingendem Spiel schnurgerade ausgerichtet über die Straße des Führers. Wie ein Trittschlagen die Stiefel auf das Pflaster. Dann steht der schwarze Keil im braunen Feld wie eine Mauer.

### Die Ansprache des Führers

SA- und SS-Männer! Zum vierten Male in der Geschichte der Partei ist die SA und SS auf diesem Platz angetreten. Vor zwölf Monaten zum Zeichen der Eroberung der Macht im Staate! Heute, um zu bekunden, daß diese Entwicklung ihren Fortgang und ihre Vollendung gefunden hat! In unseren Händen liegt heute die Macht des deutschen Reiches. Die nationalsozialistische Bewegung ist heute die Herrin Deutschlands. In den zwölf hinter uns liegenden Monaten ist eine Position nach der anderen von uns in Besitz genommen worden. Niemand, der nicht blind sein will, kann glauben, daß dieses Regiment besiegelt werden könnte oder gar vielleicht von selbst abtreten wird.

Diese zwölf Monate waren aber auch eine Zeit schaffender Arbeit in der nationalsozialistischen Bewegung selbst. Wenn ich mich entsinne, schon nach dieser kurzen Zeit wieder einen Parteitag anzuberaumen, um sie, meine Kameraden der SA und SS, hierher zu rufen, dann geschah es aber aus einem besonderen Grunde.

Vor wenigen Monaten hat sich über die Bewegung ein schwarzer Schatten erhoben. Viele Gegner glaubten die Zeit kommen sehen zu können, in der die Macht der Nationalsozia-

listischen Partei vielleicht ihr Ende finden würde. Ich habe Sie, meine Kameraden, hierher befohlen, um dreierlei zu dokumentieren:

1. die SA hat ebensowenig wie irgend eine andere Institution der Partei mit diesem Schatten etwas zu tun! (Begeisterter Heil-Rufe der SA).

2. um allen zu zeigen, daß mein Verhältnis zu Euch, meine Kameraden, genau dasselbe ist, wie seit 14 Jahren. (Lang anhaltende Heil-Rufe)

3. um unseren Feinden zu zeigen, daß die Partei steht und daß SA und ihre SS stehen als Garanten der nationalsozialistischen Revolution. (Erneute stürmische Beifallstundgebung).

Die täuschen sich alle, die da glauben, daß nur ein Akt in das Geschehen unserer einzigen Bewegung gekommen sei. Sie sieht so fest wie dieser Block hier! Und Sie wird in Deutschland durch nichts zerbrochen. Wenn jemand sich aber an Geist und Sinn unserer Bewegung veründigt; wenn er sich veründigt am Geist meiner SA, dann trifft das nicht diese SA, sondern nur denjenigen selbst, der es wagt, sich an ihr zu veründigen. (Donnernde Beifallsrufe).

Wir sind hier zu diesem Appell angetreten, aber nicht nur um zu zeigen, wie unzerstörbar fest das Gefüge der Bewegung und ihrer Organisation, sondern um auch zu zeigen, wie sie erfüllt ist, nach wie vor vom Geiste der Treue, der Disziplin und des Gehorsams, und um 126 Standarten der SA und 75 Standarten der SS zu übergeben. Diese neuen Feldzeichen der Bewegung werden nun einrücken in die große Kolonne unserer alten Standarten. Ihr werdet Euch erinnern, daß die Lehre dieser Zeichen Euch erinnern, was Euch groß gemacht. Ihr werdet Euch erinnern an die jahrelange Zeit der schweren Kämpfe, der Opfer, da es fast aussichtslos erschien, den Staat erobern zu können, und Ihr werdet Euch erinnern der großen Beharrlichkeit aus der gleichen Zeit, mit der dieser Kampf für Deutschland geführt werden mußte. Ihr werdet daraus die Lehre ziehen, daß das, was uns einst siegen ließ, uns nach dem Siege nicht verlassen darf, sondern daß wir uns heute mehr noch als früher zu den alten Tugenden bekennen müssen. Der SA-Mann und SS-Führer kann nicht anders sein als treu, gehorsam, diszipliniert, bescheiden, opferwillig — oder er ist nicht SA-Mann! (Stürmische Zustimmung).

Wenn wir uns aber zu diesen alten Tugenden bekennen, dann wird nicht nur unsere Macht unzerbrechlich sein, sondern dann wird auch unseres Volkes Ausersehen sich weiter auswirken bis in fernste Zeiten. Denn wir sind nicht eine Erscheinung von Monaten oder Jahren, sondern das, was in diesen 15 Jahren wurde, soll bleiben für Jahrhunderte. (Minutenlanges Beifall und stürmische Heil-Rufe).

Nur ein Wahnsinniger oder ein bewußter Lügner kann sagen, daß ich oder irgend jemand die Absicht hätte, das aufzulösen,

was wir selbst in langen Jahren aufgebaut haben. (Begeisterter Beifall).

Meine Kameraden, wir stehen fest zusammen für unser Deutschland und wir müssen zusammenstehen für dieses Deutschland. Wir wollen auch in den vor uns liegenden Jahren die Bewegung stärken, in dem wir die einzelnen Organisationen mehr noch als bisher verschmelzen. Unter unserer Fahne soll wirklich eine einzige und einheitliche Bewegung stehen. Das ist unser Ziel. Und wenn wir in diesem Sinn arbeiten, kann niemand es wagen, gegen diese gewaltige Organisation der deutschen Geschichte Widerstand zu leisten oder sich ihr entgegenzusetzen.

So übergebe ich Euch denn die neuen Feldzeichen in der Überzeugung, daß ich sie in die treuesten Hände gebe, die es in Deutschland gibt.

In den Zeiten hinter uns, da habt Ihr mir Eure Treue tausendfältig bewiesen.

In der Zeit vor uns kann es nicht anders und wird es nicht anders sein. (Brausender Jubel der Hunderttausenden).

So grüße ich Euch denn als meine alten treuen SA- und SS-Männer: „Sieg Heil!“ (Die Hunderttausende auf dem Riesefeld stimmen begeistert in das Heil ein).

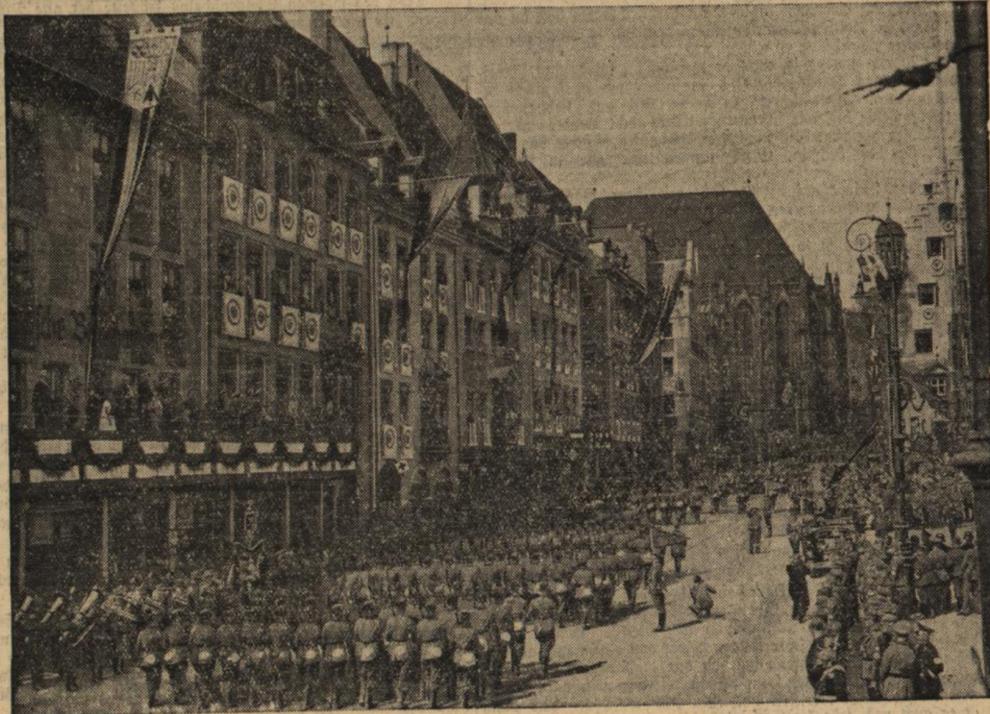
Unter dem Dröhnen der Salutbatterien weist der Führer dann 126 Standarten der SA und 75 Standarten der SS durch Berühren mit der Blutfahne vom 9. November 1923. Der Chef des Stabes gebot in kurzen martigen Worten dem Führer auch weiterhin die unwandelbare Treue seiner SA.

„Mein Führer! Genau wie wir in früheren Zeiten unseren Dienst und unsere Pflicht getan haben, werden wir auch künftig nur auf Ihre Befehle warten! (Stürmische Heilrufe.) Wir Kameraden kennen nichts anderes, als den Befehl unseres Führers auszuführen ohne zu fragen und ohne zu zögern, um zu beweisen, daß wir die Alten geblieben sind, immer bereit, alles und wenn es sein muß, auch das Letzte einzusetzen mit unserem alten Kampfsruf auf den Lippen: Unser Führer Adolf Hitler Sieg Heil!“

Dann schlägt erneut der Orkan der Liebe und Verehrung über dem Führer zusammen, der die menschenbefähigten Straßen mit einem Teil der Vertreter der Reichsregierung und des diplomatischen Korps zur Kaiserbura durchfährt. Die SA und SS aber ziehen zum Vorbeimarsch.

### Der Vorbeimarsch

Die Massen stauten sich in der festlich geschmückten Stadt, um den Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz zu sehen. Von ferne künden braulende Heilrufe das Nahen des Führers. Die Heilrufe schwellen zum Sturm, zum Orkan an. Der Führer fährt in seinem Kraftwagen durch die Straßen, umrandet, um-



Das Heer des Arbeitsdienstes vor dem Führer

